Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 88 (2010)
Heft: 1-2

Artikel: "Die Liebe zur Musik verbindet uns"
Autor: Keel, Gallus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-722176

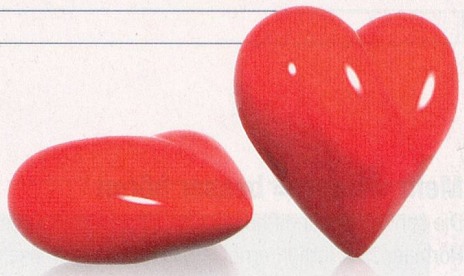
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Die Liebe zur Musik verbindet uns»

Sie war über 50, er nahe bei der Pensionierung, als es funkte. Wie verliebt sie noch immer sind, verstecken die 76-jährige Yolanda Ammann und der 83-jährige Riccardo Domeni nicht.

Dirigent im Frauenchor – oha, da ist man ganz schön Hahn im Korb. Riccardo Domeni, der Sohn eines «heruntergekommenen Bündners» (wie sich die nach Zürich heruntergekommenen Oberländer oft selbstironisch nennen), hat als Berufsmusiker schon viele Chöre geleitet. Vor langer Zeit warf in seinem Frauenchor mehr als nur eine Dame das Handtuch und trat schmollend aus, weil er heiratete. Besser erging es viele Jahre später Yolanda Ammann.

Mit erst 51 Jahren war sie 1985 Witwe geworden und stand allein mit ihren drei Söhnen da. Als die grösste Trauer ausgestanden war, suchte sie in ihrer Gemeinde Meilen vermehrt Kontakt und trat in den Frauenchor ein. Kaum hatte sie den Chorleiter so richtig wahrgenommen, da war es um sie geschehen. Noch lange aber nicht um den Chorleiter! Er war zwar Witwer, hatte aber eine Freundin. «Er ist ein südlicher Typ und begeisterte mich mit seiner Art, wie er Musik vermittelte», schaut Yolanda Ammann heute zurück. «Wenn er mit seiner schönen, weichen Stimme vorsang, war ich völlig berauscht.»

Zwei Jahre blieb es bei stiller Verehrung, bis sich in den Reihen der Damen endlich das Gerücht erhärtete, ihr Dirigent sei wieder Single. Da wusste die lebenslustige Witwe: «Jetzt musst du aber pressieren.» Aus dem Tessin schickte sie ihm zu Ostern Grüsse. Gewohnt, mit seinen Chorfrauen neutral umzugehen und keine zu bevorzugen, fragte sich Domeni: «Warum nur schickt sie mir diese Karte?» Yolanda Ammann lacht: «Er lud mich dann aber tatsächlich zum Kafi ein und verriet mir auch gleich, dass er den Chor verlassen wolle.» Wozu es nicht kam. Denn nun war es rasch auch um den Dirigenten geschehen.

«Wir waren am Höhepunkt unseres Lebens angelangt.»

«Ich geriet zunehmend in das von ihr gespannte Netz», scherzt Riccardo Domeni und schmiegt sich – 22 Jahre nach dem ersten Tête-à-tête – dicht an seine Yolanda. «Es begann eine wunderbare Zeit», schwärmt sie, «oft riefen wir uns täglich mehrmals an. Wir reisten miteinander, wir wanderten, wir besuchten viele Konzerte. Ich genoss jede Minute. Wir waren am Höhepunkt unseres Lebens angelangt. Nie zuvor bin ich so umsorgt worden, zum ersten Mal wurde ich von ganzem Herzen bedingungslos geliebt, samt all meinen Fehlern.» Ihre Liebeshymne öffnet auch bei ihm alle Türen zu den Gefühlen: «Ihr wunderbarer Charakter fiel mir schon früh auf, als ich sah, wie sie mit ihren inzwischen verstorbenen Eltern umging, als diese krank waren. Und auch die Liebe zur Musik verbindet uns.»

Riccardo Domeni wird mit seinem Optimismus und seinem Witz auch von ihren Söhnen geschätzt. Wen wunderts? Yolanda, heute zweifache Grossmutter, hatte ihn, der ohne Familie ist, zu Anfang neckisch gewarnt: «Sag nur nie etwas gegen meine Söhne!» Sie habe einige Kolleginnen, sagt Yolanda, die ihren Mann verloren hätten und für welche die zweite Beziehung eine viel tiefere Liebe wurde.

Wollen sie heiraten? Die beiden schauen sich an und schütteln den Kopf. Dennoch kann es der 83-Jährige, der sich im Frühjahr von seinem letzten Chor verabschiedet hat, nicht lassen, seine ehemalige Chorsängerin dann und wann mit einem Heiratsantrag zu locken. «Immer wenn wir ein besonders schönes Kirchlein sehen», lacht Yolanda Ammann.

Gallus Keel

Die Zeitlupe sammelt Liebesgeschichten. Möchten auch Sie uns erzählen, wie Sie als älteres Paar zusammengefunden haben? Dann schreiben Sie ein kurzes Mail an info@zeitlupe.ch oder einen kurzen Brief an Redaktion Zeitlupe, Stichwort Liebesgeschichten, Postfach 2199, 8027 Zürich. Wir nehmen gerne mit Ihnen Kontakt auf.

Bild: Sonja Ruckstuhl, Prisma